

Zurück an eigene Schule?

Beitrag von „Larastud“ vom 19. April 2022 16:18

Hallo, ich studiere Bio und Sport auf GymGe in NRW und habe mich gefragt, ob es möglich ist, das Ref an der Schule zu absolvieren, an der man selber Abi gemacht hat?

Beitrag von „pepe“ vom 19. April 2022 16:20

Warum nicht?

Beitrag von „s3g4“ vom 19. April 2022 16:21

[Zitat von Larastud](#)

Hallo, ich studiere Bio und Sport auf GymGe in NRW und habe mich gefragt, ob es möglich ist, das Ref an der Schule zu absolvieren, an der man selber Abi gemacht hat?

Ja kannst du. Ich würds ehrlich gesagt nicht machen. Die kennen mich ja als jugendlichen 😂

Beitrag von „Larastud“ vom 19. April 2022 16:25

Danke für die Info! Ich werde es mir gut überlegen☐

Beitrag von „Kris24“ vom 19. April 2022 16:31

Vor 30 Jahren wurde es in Baden-Württemberg verhindert. Man wurde gefragt, an welcher Schule man als Schüler war und dann dort nicht eingesetzt.

Eine Mitreferendarin hat es teilweise bewusst verschwiegen (Schulwechsel vor der Kursstufe), kam an ihre Schule und hatte dadurch Vorteile (sie wurde ganz anders gefördert als die anderen Referendare an der Schule, bekam eine überraschend gute Schulleiterbeurteilung). Wahrscheinlich sollte es genau aus diesem Grund verhindert werden. Ich habe mich nachher (kurz) über meine Ehrlichkeit geärgert.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. April 2022 16:35

an meinem Studienseminar in NDS wurde es abgefragt, um das zu verhindern.

Das würde ich nicht empfehlen. Komm für die Planstelle zurück. Als fertige Lehrkraft, die ein Standing hat. (es ist nicht umsonst so, dass man das Praxissemester nicht dort machen darf)

War nicht letztens hier die Rede, dass man auch bestimmte "Kombis" verhindern will? (Vertretung - Planstelle? Praxissemester - Planstelle? Leider finde ich den Thread nicht mehr, weil es mich tatsächlich unabhängig von der Frage hier seit ein paar Tagen umtreibt und interessiert)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. April 2022 16:36

[Zitat von chilipaprika](#)

Vertretung - Planstelle?

Zumindest diese Kombi kann ich mir nicht vorstellen. Es kommt bestimmt nicht selten vor, dass eine Planstelle "personenbezogen" ausgeschrieben wird, weil man die perfekte Kandidatin schon zur Vertretung an der Schule hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. April 2022 16:44

ja, das kann ich mir auch kaum vorstellen. Ich glaube auch, dass es um das Praxissemester ging, aber es wäre bei Planstellen ungerecht. Vielleicht eher Praxissemester - Vertretungsstelle? Oder Vertretungsstelle - Praxissemester? (wäre zumindest logisch okay)

Beitrag von „Humblebee“ vom 19. April 2022 17:22

Zitat von Kris24

Vor 30 Jahren wurde es in Baden-Württemberg verhindert. Man wurde gefragt, an welcher Schule man als Schüler war und dann dort nicht eingesetzt.

Zitat von chilipaprika

an meinem Studienseminar in NDS wurde es abgefragt, um das zu verhindern.

Mir fallen spontan vier Personen ein, die früher selbst als Schüler*innen bei uns an den BBS waren (drei an der Berufsschule und einer hatte bei uns sein Fachabi an der FOS gemacht) und ihr Ref bei uns gemacht haben. Zwei davon haben anschließend eine Planstelle erhalten, sind also noch immer da 😊.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. April 2022 19:59

ist vielleicht bei BBS eh anders, weil es nunmal weniger davon gibt, bei einigen Fachrichtungen wird es sogar schwieriger.

Ich glaube nicht, dass es bei mir eine nds-weite Regelung war, sondern einfach nur meinem besonderen Seminar zu verdanken. Und bei Gym-Leuten, die 5 Jahre davor ihr Abitur gemacht haben, halte ich es auch für richtig. (Bei meinem Studienseminar waren ca. 2/3 Schüler*innen in dem Einzugsbezirk gewesen (und wohnten in einem Kreis von 10km von ihrem ehemaligen Wohnort und wären am liebsten eben zur alten Schule usw..), ich glaube, diese für die Region sehr typische Verhaltensweise könnte auch mit ein Grund für die Abfrage des Studienseminars sein). Einige sind nach dem Ref an ihren alten Schulen untergekommen, einige "mussten" doch 10km weiter unterkommen (und wurden unerwartet glücklich)

Beitrag von „DeadPoet“ vom 19. April 2022 20:41

Ich bin an einer Schule, die auch Seminarschule ist. Ich erlebe immer wieder, dass SchülerInnen, die bei uns Abitur gemacht haben, dann auch bei uns im Referendariat sind. Und wenn sie Pech/Glück (Ansichtssache) haben, sind sie dann wieder als fertige Kolleginnen und Kollegen bei uns. Sie haben - außer evtl. ein Jahr Einsatzschule - nie eine andere Schule kennen gelernt und das verengt die Perspektive unheimlich: Man kennt nichts anderes ... "das wurde ja immer schon so gemacht" ... Ich finde das schon fast schädlich ...

Beitrag von „Larastud“ vom 20. April 2022 06:19

Kann man denn im Rahmen der Bewerbung mehrere „Wunschschulen“ angeben? Wenn ja, würde ich meine eigene Schule als ersten Platz angeben und es dann dem Schicksal überlassen□□

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. April 2022 07:23

Hallo und herzlich willkommen hier im Forum. Alle wichtigen Informationen zum Referendariat in NRW findest Du unter den beiden nachstehenden Links,

[Vorbereitungsdienst \(Referendariat\) | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](#)

[Hinweise fuer Bewerberinnen und Bewerber.pdf \(nrw.de\)](#)

Ich empfehle Dir, die entsprechenden Hinweise sowie die Informationen auf den Seiten des MSB genau zu lesen. Sollten sich danach noch Fragen ergeben, kannst Du sie gerne hier stellen.

Was die Frage nach dem Referendariat an der alten Schule angeht:

Das kann gut gehen, kann aber auch nicht. Du musst den Rollenwechsel hinbekommen, dass Dich die alten Lehrkräfte künftig als Kollegin sehen und nicht mehr als ehemalige Schülerin. Das klappt nicht in allen Fällen. Ein Blick über den Tellerrand hinaus ist sicherlich sinnvoll. Ob Du Deinen Wunschort bekommst und dann Deine Wunschschule, lässt sich von hier aus nicht beurteilen. Die Informationen aus den verlinkten Hinweisen lassen erwarten, dass es nicht per se ausgeschlossen ist, aber an so viele günstige Entscheidungen geknüpft ist, auf die Du weitgehend keinen Einfluss hast, so dass ich damit erst einmal nicht rechnen würde. Du

brauchst den Wunschort, dann müsste sich die Schulleitung, die Dich erst einmal auch selbst haben wollen müsste, mit dem Seminar ins Benehmen setzen. Ob die Seminarleitung sich auf so etwas einlässt, ist eine ganz andere Sache.

Beitrag von „Andrew“ vom 20. April 2022 09:19

Es ist möglich, würde dir aber davon abraten. Egal wie du dich bemühst du wirst niemals von allen Lehrern als Kollegin abgesehen werden. Für einige Kollegen wirst du weiterhin die Schülerin bleiben.

Nutz das Referendariat lieber dafür eigene und neue Erfahrungen zu machen. Für dich wird das auch nicht immer unbedingt angenehm sein wenn du wieder zurückkehrst. Die Schülersicht ist eine andere als die Lehrersicht

Beitrag von „Sissymaus“ vom 20. April 2022 10:04

Also, das wiederum kann ich nicht bestätigen. Ich war an dem BK Schülerin, an dem ich heute arbeite und hatte zu meinem Einstieg auch Kollegen, die damals meine Lehrer waren. Mittlerweile sind sie in Pension. Nie hatte ich das Gefühl, dass man mich nicht für voll nimmt. Im Gegenteil.

Beitrag von „puntino“ vom 20. April 2022 10:18

Zitat von Sissymaus

Also, das wiederum kann ich nicht bestätigen. Ich war an dem BK Schülerin, an dem ich heute arbeite und hatte zu meinem Einstieg auch Kollegen, die damals meine Lehrer waren. Mittlerweile sind sie in Pension. Nie hatte ich das Gefühl, dass man mich nicht für voll nimmt. Im Gegenteil.

Stimme dir voll zu. Ich unterrichte auch an dem BK, an dem ich damals zur Berufsschule ging und wurde von Anfang an als Kollege behandelt.

Beitrag von „s3g4“ vom 20. April 2022 10:27

Zitat von Sissymaus

Also, das wiederum kann ich nicht bestätigen. Ich war an dem BK Schülerin, an dem ich heute arbeite und hatte zu meinem Einstieg auch Kollegen, die damals meine Lehrer waren. Mittlerweile sind sie in Pension. Nie hatte ich das Gefühl, dass man mich nicht für voll nimmt. Im Gegenteil.

Das liegt wahrscheinlich an der Mentalität der Lehrkräfte am BK. Ich kann mir schon vorstellen, wie ich behandelt worden wäre wenn ich an die Gesamtschule als Lehrer gekommen wäre, zu der ich als Jugendlicher gegangen bin.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. April 2022 11:28

ein BK ist komplett was Anderes.

Die Zeitspanne (und die gemachten, beruflichen, Erfahrungen) zwischen Schulabschluss und Referendariat ist auch eine ganz andere!

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. April 2022 11:42

Zitat von chilipaprika

Die Zeitspanne (und die gemachten, beruflichen, Erfahrungen) zwischen Schulabschluss und Referendariat ist auch eine ganz andere!

Nein, das ist nicht unbedingt der Fall. Zwar haben die meisten derjenigen, die ein Studium des beruflichen Lehramts beginnen, vorher schon eine Ausbildung gemacht (und evtl. danach noch einige Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet), aber das ist nicht bei allen der Fall. Wir hatten z. B. vor drei Jahren eine Referendarin, die im selben Alter war wie die Refis an allgemeinbildenden Schulen auch (Mitte 20). Sie hatte ihr Abi an einem BG gemacht und anschließend direkt angefangen das Lehramt BBS zu studieren; die notwendigen

berufpraktischen Tätigkeiten hat sie studienbegleitend absolviert.

Ich kenne mehrere KuK an BBS, die ebenfalls vor Studienbeginn keine Ausbildung o. a. berufliche Erfahrungen gemacht haben und bei denen die Zeitspanne zwischen Abi/Schulabschluss und Ref dementsprechend gering war.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. April 2022 11:44

Zitat von chilipaprika

ist vielleicht bei BBS eh anders, weil es nunmal weniger davon gibt, bei einigen Fachrichtungen wird es sogar schwieriger.

Da gebe ich dir allerdings recht!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. April 2022 12:04

Wir sind uns aber einig, dass es Ausnahmen / Minderheiten sind (also weder Ausbildung noch langes Praktikum, sondern alles nur so "nebenbei"). Zwei solche Studentinnen hatte ich letztes in der Beratung und ich konnte sie ehrlich gesagt nicht ernst nehmen. (berufliche Fachrichtung Hauswirtschaft, keine Ausbildung, und wollten ein Schulpraktikum als berufliches Praktikum anerkennen lassen, weil keine Lust "in einer Küche ein Praktikum zu machen").

Die meisten anderen BK-Studierende, die ich sehe, haben halt eine andere Haltung und stehen anders vor mir. (aber vielleicht bin ich da zu "gymnasial" oder zu was auch immer, ich reagiere immer mehr auf diese Menschen allergisch, die einfach nur versuchen, alles zu maximieren, vermeintlichen "Problemen" und Hürden aus dem Weg zu gehen, und nur in ihrer Komfortzone bleiben wollen (ich spreche nicht davon, absichtlich Hürden zu suchen, um daran zu wachsen, aber absichtlich alles vermeiden).

und da die Lehrkräfte am BK selbst in ihrer Gesamtheit "anders" sind, sind die Erwartungen auf beiden Seiten andere als an einem Gym, würde ich schätzen.

Beitrag von „Andrew“ vom 20. April 2022 12:47

[Zitat von chilipaprika](#)

ein BK ist komplett was Anderes.

Die Zeitspanne (und die gemachten, beruflichen, Erfahrungen) zwischen Schulabschluss und Referendariat ist auch eine ganz andere!

Ja und es ist ein Unterschied ob du ein Kind von der 5. Klasse an bis zum Abitur begleitest oder ob du einen jungen Erwachsenen kennenlernst und den kürzer begleitet. Das ist ja ein ganz anderer Rahmen (und ein anderer Erziehungshintergrund)

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. April 2022 14:07

[Zitat von chilipaprika](#)

Wir sind uns aber einig, dass es Ausnahmen / Minderheiten sind (also weder Ausbildung noch langes Praktikum, sondern alles nur so "nebenbei").

Ja, das ist richtig. Mir gefiel nur die "Absolutheit" deiner Darstellung im Post Nr. 18 nicht. Denn es ist eben nicht so, dass ausnahmslos jede/r (und so klang es in deiner Darstellung) zu Beginn des Referendariats an einer beruflichen Schule schon älter ist - sprich: eine längere Zeitspanne zwischen Schulabschluss und Ref-Beginn liegt - und bereits viele berufliche Erfahrungen gesammelt hat.

Das war bei mir persönlich auch nicht wirklich der Fall: Ich war zwar zum Ref-Beginn auch schon 30; das lag aber daran, dass ich schon fast 20 war, als ich mein Abi gemacht habe (wurde erst mit 7 eingeschult), dann zwei Jahre lang eine zweijährige Berufsfachschule besucht habe, anschließend ein einjähriges Betriebspraktikum gemacht und dann sieben Jahre studiert habe. So viele berufliche Erfahrungen wie andere BBS-Studis/Refis hatte ich also auch nicht gesammelt 😊.

[Zitat von chilipaprika](#)

also weder Ausbildung noch langes Praktikum, sondern alles nur so "nebenbei"

Na ja, so "nebenbei" haben diejenigen BBS-Lehrkräfte, die keine Ausbildung gemacht und vor dem Studium nicht gearbeitet haben ihre berufspraktischen Tätigkeiten auch nicht absolviert. Die waren ausnahmslos monatelang in den Semesterferien und auch während des Semesters im selben Betrieb im beruflichen/betrieblichen Praktikum. Das waren keine Nebenjobs o. ä.! Da

denke ich, dass die beiden Studentinnen, die neulich bei dir waren, große Ausnahmen darstellen.

Zitat von chilipaprika

da die Lehrkräfte am BK selbst in ihrer Gesamtheit "anders" sind, sind die Erwartungen auf beiden Seiten andere als an einem Gym, würde ich schätzen.

Das sehe ich auch so!

Zitat von Andrew

Ja und es ist ein Unterschied ob du ein Kind von der 5. Klasse an bis zum Abitur begleitest oder ob du einen jungen Erwachsenen kennenlernst und den kürzer begleitet. Das ist ja ein ganz anderer Rahmen (und ein anderer Erziehungshintergrund)

Sorry, aber diesen Kommentar verstehe ich im Zusammenhang mit dem Ausgangspost nicht wirklich. Was hat denn die Schülerklientel bzw. das Alter und die Länge der "Begleitung" der SuS - nun damit zu tun, wo man sein Ref macht? Also, ob man das Ref an der Schule macht, die man früher selbst besucht hat, oder an einer anderen Schule? Oder beziehst du dich auf die Art und Weise, wie wahrscheinlich die KuK an der Ausbildungsschule, die ja ggf. früher die eigenen Lehrkräfte waren, solch einer Referendarin/einem Referendaren begegnen könnten?

Im Übrigen würde ich auch ruhig dazu raten, mal ein wenig "rumzukommen" und "über den Tellerrand" zu schauen und daher nicht unbedingt das Referendariat an der eigenen früheren Schule zu machen!

Beitrag von „qamqam“ vom 20. April 2022 14:16

Die Kernfrage ist m.E. nicht so sehr, wie die Kollegien mit einem umgehen, sondern vielmehr, wie sehr es einem selbst gelingt, an der "eigenen Schule" einen Rollenwechsel zu vollziehen.

Den übrigen Argumenten, verengter systemischer Blick usw, sowie dem Fazit (abraten) schließe ich mich voll an

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. April 2022 14:19

[Zitat von gamqam](#)

Die Kernfrage ist m.E. nicht so sehr, wie die Kollegien mit einem umgehen, sondern vielmehr, wie sehr es einem selbst gelingt, an der "eigenen Schule" einen Rollenwechsel zu vollziehen.

Hm, ok, das könnte problematisch werden. Kommt aber meiner Meinung nach wirklich auf die Person an.

Beitrag von „Andrew“ vom 20. April 2022 14:50

[Humblebee](#) ich beziehe mich darauf dass Lehrer an einem BK, die ihre Schüler als primär junge Erwachsene kennengelernt haben, in der Gesamtheit wohl offener mit Referendaren umgehen, die ehemalige Schüler sind, als Lehrer am Gymnasium, die den ehemaligen Schüler ggf als Kind in der 5. Klasse kennengelernt haben. Ist ja auch logisch... Gerade da das BK für den TE ja ohnehin irrelevant ist. Der TE studiert GyGe, wird also an das Gymnasium oder die Gesamtschule zurückkehren auf dem/der der TE wahrscheinlich in der 5. Klasse eingeschult wurde

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. April 2022 15:11

[Andrew](#) : Gut, das kann sein, muss aber m. E. nicht (bzgl. des Umgangs, meine ich).

Anekdote aus meinem persönlichen Umfeld: Eine ehemalige Klassenkameradin von mir hat Lehramt Gymnasium studiert, an unserer alten Schule (unserem Gym) ihr Ref gemacht und ist dort nun schon seit langer Zeit als Lehrkraft tätig. Ihre derzeitige Schulleiterin hat ein oder zwei Jahre vor uns an dieser Schule ihr Abi gemacht, dann dort das Ref absolviert und war - bevor sie als Schulleiterin an dieses Gym zurückkehrte - jahrelang an einer anderen Schule tätig.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 20. April 2022 16:10

Dann die nächste Anekdote: Ich bin 17 Jahre nach dem Abitur wieder an meiner alten Schule gelandet. Einerseits war ich überrascht, wie wenig sich in den Jahren verändert hatte, der Positionswechsel auf die andere Seite der Lehrerzimmertür lief aber extrem unkompliziert.

Beitrag von „fossi74“ vom 20. April 2022 21:01

Kann man in unserem Beruf, der ohnehin schon ganz arg als "eigene-Scholle-lastig" verschrien ist (ihr wisst schon, Lehrer: Schule-Uni-Schule und sonst nix gesehen im Leben), denn eigentlich tatsächlich den Wunsch hegen, diesen ohnehin begrenzten Horizont noch künstlich zu verengen, indem man versucht, das ganze Leben an ein und derselben Schule zu verbringen? Also echt jetzt.

Außensicht/Perspektivwechsel: Kein Handwerker, der etwas auf sich hält, bildet seine eigenen Kinder aus und beschäftigt sie dann anschließend im eigenen Betrieb. Zumindest schickt er sie für ein paar Jahre "in die Welt", damit sie Erfahrungen außerhalb des eigenen Tellerrandes sammeln können.

Beitrag von „Kris24“ vom 20. April 2022 21:14

[Zitat von fossi74](#)

Kann man in unserem Beruf, der ohnehin schon ganz arg als "eigene-Scholle-lastig" verschrien ist (ihr wisst schon, Lehrer: Schule-Uni-Schule und sonst nix gesehen im Leben), denn eigentlich tatsächlich den Wunsch hegen, diesen ohnehin begrenzten Horizont noch künstlich zu verengen, indem man versucht, das ganze Leben an ein und derselben Schule zu verbringen? Also echt jetzt.

Außensicht/Perspektivwechsel: Kein Handwerker, der etwas auf sich hält, bildet seine eigenen Kinder aus und beschäftigt sie dann anschließend im eigenen Betrieb. Zumindest schickt er sie für ein paar Jahre "in die Welt", damit sie Erfahrungen außerhalb des eigenen Tellerrandes sammeln können.

Genau aus diesem Grund bin ich froh über meinen Umweg über eine Gesamtschule in in NRW (Schule und Referendariat Gymnasium Baden-Württemberg RP Freiburg - 5 Jahre Gesamtschule NRW - 7 Jahre Gymnasium Baden-Württemberg RP Stuttgart - seit 14 Jahren Gymnasium RP

Freiburg).

Ich sehe es bei meinen Kollegen, die nie aus dem Landkreis heraus kamen. "Das haben wir schon immer so gemacht", sie können sich nichts anderes vorstellen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 20. April 2022 22:15

Ich hatte im Referendariat einen Kollegen, der an seiner alten Schule war. Der hat den Rollenwechsel nie so richtig hinbekommen und war dort wohl mehr aus Angst vor neuen Dingen. Ob sein nicht erlangtes 2. Staatsexamen damit zusammen hängt, ist mir jedoch unbekannt, es lässt mich nur vorsichtig an die Sache herangehen.

Grundsätzlich ist der Rollenwechsel sowieso nicht ganz einfach, daher sei vorsichtig.

Auf der anderen Seite würde ich mich freuen, wenn der Abiturient, den ich jetzt entlasse, tatsächlich erfolgreich mein Fach studiert und in ein paar Jahren als potentieller Kollege da stände. Das habe ich ihm auch gesagt. Aber es ist halt was Anderes, denn ich habe ihn erst mit 18/19 zu Beginn des Berufsgymnasiums bei uns kennengelernt.

Ob ich bei einem Kollegen wissen möchte, welche Kapriolen der in der 8. Klasse gemacht hat? Eher nein.

Beitrag von „Larastud“ vom 21. April 2022 06:50

Nochmal zurück zu meiner Frage... bisher habe ich keine Infos dazu gefunden, ob und wenn ja wie viele WunschSchulen man angeben kann (beim Ref in NRW GymGe). Kann mir jemand diese Frage beantworten? 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. April 2022 07:05

Nein, kann man bei der Bewerbung nicht. Ggf nach Zuweisung zu einem ZfSL

Beitrag von „Larastud“ vom 21. April 2022 07:08

Genau. Nach der Zuweisung zum ZfsL. Kann man dann Schulen angeben?

Beitrag von „Andrew“ vom 21. April 2022 07:21

Zitat von Larastud

Genau. Nach der Zuweisung zum ZfsL. Kann man dann Schulen angeben?

Du kannst vorher Kontakt zu deiner Wunschschule aufnehmen und dich anfordern lassen.

Auf dem Schreiben fürs ZfsLs kannst du eigentlich keine „Wunschschule“ angeben wie noch beim Praxissemester. Viele Referendare schreiben aber dennoch die Schule auf, an die sie gerne möchten. Dennoch ist der Weg übers anfordern lassen der sicherste

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. April 2022 07:28

"Damals", also vor 20 Jahren, ging das semi-offiziell. In dem Bogen des ZfSL konnte man Wunschorte eintragen und angeben, ob man "mobil" (sprich PKW) sei. Man konnte sich über die Schulleitung der Wunschschule "anfordern" lassen, was aber auch nicht immer geklappt hatte. Wunschschulen im eigentlichen Sinne konnte man nicht angeben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. April 2022 08:58

und auch das hängt vom ZfsL ab. Zumindest in den letzten 5-10 Jahren habe ich durchaus hier und da gelesen, dass einige Seminare im Formular ein paar Schulen aufschreiben lassen, an die man gerne möchte, andere nicht, einige Seminare (Seminarleitungen) reagieren allergisch auf "Anforderungen", andere sehen es gelassen...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. April 2022 09:30

Ich habe gerade einmal die Infos meines alten ZfSL angesehen. Von "Wunschschulen" ist da nicht die Rede. Letztlich stimmen die ZfSL die Zuweisungen der LAA auf der Basis der Fächerkombinationen und des Bedarfs sowie der Ausbildungskapazitäten vor Ort ab. Wenn im Zuge dieser Abstimmung eine "Anforderung" käme, könnte ich mir noch am ehesten vorstellen, dass man hier die Möglichkeit eines entsprechenden Einsatzes prüfen wird.

Mein Seminar war damals knallhart. Ich hatte ziemlich konkrete Gründe, weshalb ich nicht zwei Stunden pro Strecke im ÖPNV verbringen konnte, aber das hat das Seminar seinerzeit nicht interessiert. Die Bonner galten damals als "knallhart". Das dürfte sich mit den seitdem erfolgten zwei Wechseln in der Leitung wahrscheinlich verbessert haben.

Dennoch: Das Referendariat ist kein Wunschkonzert. Daher sollte man diesbezüglich nicht zu viel erwarten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. April 2022 09:45

... und leider muss man auch immer einbeziehen, was bei anderen Menschen ankommen könnte.

Ich habe zu Beginn meines Refs, nachdem ich das Papier mit meinem Wunscheinsatzort ausgefüllt habe (NDS, mein flächenmäßig sehr großes Seminar fragte es eben ab (und gleichzeitig auch die Abiturschule)), Panik bekommen, dass ich an die bischöfliche Schule komme, weil das nicht abgefragt wurde (in NRW wird es eben abgefragt, ob man damit einverstanden ist).

Also umgekehrt: ich wollte eine Schule ausschließen und im Notfall lieber pendeln.

Ich rief bei der Sekretärin an, fragte, ob ich etwas übersehen habe und teilte den Wunsch mit. Tja, es ist in NDS nicht vorgesehen, dass man dazu standardmäßig gefragt wird und es kam sicher nicht sooo gut an. Das konnte ich spätestens am ersten Tag merken, als die Bedeutung des christlichen Abendlandes und christliche Werte und so weiter immer wieder und 18 Monate lang geprädigt wurde.

(Zweiter Fehler, am ersten Tag: wir füllten ein Formular aus, dass / ("ob") wir einverstanden sind, dass unsere Daten in das Jahrbuch des Philologenverbandes aufgenommen werden. Ich schrieb auf, dass meine Religionszugehörigkeit nicht weitergegeben werden soll. (jaja, ich bin kein Fan von religiös geprägten Schulen, bin aber katholische Christin, also die "Konfession" des Studienseminars, und zu dem Zeitpunkt noch "Mitglied"). Dies führte zu einer Diskussion über Stolz und Scham der Religionszugehörigkeit, obwohl im Schulgesetz die Werte drin seien.

(Neben mir sass übrigens mein (einziger) muslimischer Mitreferendar. Haha).

Na gut, den Stempel hatte ich wohl auf, lernte aber schnell, dass DIE Frage nicht hätte gestellt werden sollen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. April 2022 09:57

Meine damalige Freundin war am Seminar Meppen und hatte als Ausbildungsschule eine in Papenburg bekommen. Da kamen die ReferendarInnen ja von überall her - ohne Auto war man da echt aufgeschmissen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. April 2022 10:05

Genau deswegen musste ich damals mein Auto kaufen 😊 (ich war am südlichen Ende)

Beitrag von „Theatralica“ vom 21. April 2022 12:20

[Zitat von Larastud](#)

Genau. Nach der Zuweisung zum ZfsL. Kann man dann Schulen angeben?

Als ich mein Referendariat vor 2,5 Jahren angetreten bin, ging das. Du konntest Wunsch-Schulen angeben. Bei mir hat es tatsächlich geklappt, weil besondere familiäre Umstände vorlagen.

Übrigens hatte ich mich sowohl fürs Ref, als auch für eine Vertretungsstelle an dem Gymnasium beworben, an dem ich mein Abi gemacht habe. Ich fand schon immer die Vorstellung witzig, die alten vertrauten Gesichter mit meinem "neuen Ich" bekannt zu machen 😄 Das ist aber sicherlich nicht jedermanns Sache. Aus sicherer Quelle weiß ich aber, dass einige ehemaligen Lehrkräfte von mir sich sehr gefreut hätten, mich als Kollegin zu gewinnen. Hat leider damals in beiden Fällen nicht geklappt, aber wer weiß, vielleicht kommt das noch...

Beitrag von „styx“ vom 21. April 2022 12:37

Frage dich vielleicht einmal, wieso es ausgerechnet die Schule sein soll, die du selbst als Schüler besucht hast. Was spricht denn eigentlich dagegen, an einer neuen Schule das Referendariat zu machen? Spielt da vielleicht Angst vor Veränderung oder auch schlicht Bequemlichkeit eine Rolle?

Es ist wirklich eine Bereicherung, mal über den eigenen Tellerrand geschaut zu haben und auch mal andere Schulen und Schulformen kennengelernt zu haben.

Beitrag von „Sarek“ vom 22. April 2022 22:06

Ein halbes Jahr meines Referendariats verbrachte ich an meiner eigenen Schule (Zweigschuleinsatz). Das war von mir nicht so geplant und ich war selbst überrascht, als ich die Zuweisung erhalten hatte. Seit meinem Abitur waren schon 10 Jahre vergangen und praktisch alle meine damaligen Lehrer waren noch da. In meiner Fachschaft B/C war ich tatsächlich die erste neue Lehrkraft seit 18 Jahren. Alles in allem war es eine positive Erfahrung und ich fand es spannend, meine ehemaligen Lehrer nun von einer anderen Seite kennen zu lernen und es gab auch keine Probleme, ich war schnell als neuer Kollege akzeptiert.

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. April 2022 16:39

Zitat von Sissymaus

Also, das wiederum kann ich nicht bestätigen. Ich war an dem BK Schülerin, an dem ich heute arbeite und hatte zu meinem Einstieg auch Kollegen, die damals meine Lehrer waren. Mittlerweile sind sie in Pension. Nie hatte ich das Gefühl, dass man mich nicht für voll nimmt. Im Gegenteil.

Bei mir genauso. Aber wie schon geschrieben, mit meiner Fächerkombi war die Auswahl nicht so riesig. Hatte Orientierungspraktikum und Praxissemester an zwei anderen Schulen gemacht, Ref dann bewusst für meine alte Berufsschule entschieden, da die Bildungsgänge und der Ort passten.

Die Kolleg:innen, die mich von früher kannten, haben mich super herzlich aufgenommen, es war nie ein Problem.